



Anliegen an Niklaus und Dorothee

Verfasst in Anlehnung an reale Anliegen in den Anliegenbüchern der Ranftkapellen

Liebe Dorothee, lieber Niklaus

Ich bin froh, immer wieder hier an diesem stillen Ort im Ranft einkehren zu dürfen. Hier kann ich aufatmen, meine Gedanken ordnen und meine Sorgen deponieren.

Vieles in meinem Leben läuft recht gut. Ich bin gesund und habe zwei Kinder, die mir viel Freude bereiten. Dafür bin ich sehr dankbar.

Mia ist 16 Jahre alt und besucht das Kollegi Sarnen. Tom ist 14. Er ist an der Sek und will nach der obligatorischen Schulzeit eine Schreinerlehre machen.

Während ich heute von Sachseln in den Ranft gewandert bin, sind die beiden auf der Frutt am Skifahren. Wenigstens einen Tag in den Fasnachtsferien, sollen sie ihrem Hobby frönen dürfen.

Wir fahren alle leidenschaftlich gerne Ski und leisteten uns früher jeweils eine Woche Skiferien. Jetzt, nachdem mein Mann und ich uns getrennt haben, liegt das nicht mehr drin. Neben den seelischen Schmerzen, die eine Scheidung mit sich bringt, müssen sich Mia und Tom nun auch noch materiell einschränken. Obwohl ich auf vieles verzichte, um den Kindern etwas zu ermöglichen, können sie längst nicht mithalten mit dem Durchschnitt. Das tut mir leid und macht mich traurig.

Mein Ex-Mann und ich hatten immer beide gearbeitet, ich Teilzeit, er voll. Grosse Sprünge konnten wir nie machen, aber wir kamen recht gut über die Runden. Nun, da ein zweiter Haushalt finanziert werden muss und die Kinder älter werden, reicht das Geld nur noch knapp für das Allernötigste. Kulturelles und vieles, was das Leben lebenswert macht, kommt zu kurz. Hoffentlich fällt es Tom nicht ein, doch noch ans Kollegi zu wechseln, so wie es ihm der Klassenlehrer empfohlen hat. Und hoffentlich bleiben wir alle gesund, sonst hätten wir plötzlich drei Probleme auf einmal:

Wir müssten um unsere Gesundheit bangen, verlören womöglich unsere Arbeitsstelle und könnten die laufenden Rechnungen nicht mehr bezahlen.

Niklaus und Dorothee, es heisst, dass ihr für die damalige Zeit recht wohlhabende Leute gewesen sein sollt und du, Bruder Klaus, hast für deine letzten zwanzig Lebensjahre die freiwillige Armut gewählt. Du sehntest dich nicht nach mehr Einkommen und Vermögen, sondern nach der Einheit mit Gott. Du hast nicht wie ich gefastet, um den Kindern die Schmach der Geldknappheit möglichst zu ersparen, sondern aus spirituellen Gründen.

Ob ihr mich mit meinen finanziellen Problemen und Existenzängsten verstehen könnt?

Ich hoffe es und frage euch: Was soll ich tun?

Sozialhilfe möchte ich nicht in Anspruch nehmen. Sollte ich als erwachsene Frau nicht von meinem Lohn und den Kinderalimenten leben können?! Wenn ich in der Stunde nur halb so viel verdienen würde wie unser Zahnarzt oder unser Scheidungsanwalt, wäre das problemlos möglich. Doch mein Einkommen, reicht nirgendwohin. Meinen Arbeitskolleginnen geht es allerdings auch nicht besser. Darf ich da mehr Lohn verlangen? Heute bereue ich es, dass ich mich nach meiner Lehre im Detailhandel nicht weitergebildet habe. Im Nachhinein ist frau klüger. Ich drehe mich im Kreis.

Bitte, reisst mich aus diesem Teufelskreis heraus und zeigt mir einen Weg, wie ich mich von diesen bedrückenden Geldsorgen befreien kann. Im festen Vertrauen auf euer «hörendes Herz»

Emanuela